



Steckbrief UZVR 15

„Hochschwarzwald – Trubelsmattkopf“



Kennwerte:

Größe		111,1 km ²
Höhenlage		ca. 300 – 1281 m (Trubelsmattkopf)
Administrative Zuordnung (Kreis/Gemeinden)	Kreis Freiburg	Freiburg im Breisgau
	Kreis Breisgau- Hochschwarzwald	Staufen im Breisgau, Ehrenkirchen, Bollschweil, Sölden, Wittnau, Horben, Au, Merzhausen, Münstertal/Schwarzwald, Oberried
	Kreis Lörrach	Wieden, Utzenfeld, Todtnau
Raumstruktur (nach LEP¹)	Raumkategorien:	Ländlicher Raum im engeren Sinne Verdichtungsraum (Freiburg im Br.) Randzone um den Verdichtungsraum (Sölden, Wittnau, Merzhausen)
	Zentrale Orte:	Oberzentrum: Freiburg im Br.
	Entwicklungs- achsen:	An dem UZVR selber führt keine Entwicklungsachse direkt vorbei. Jedoch kreuzen sich im Norden in Freiburg die West- Ost-Achse (Breisach) – Fr. i. Br. – (Titisee- Neustadt) und die Nord-Südachse (Offenburg) – Fr. i. Br. – (Lörrach)
Begrenzende Elemente	Orte:	Freiburg im Norden, Staufen im Br. im Westen, Todtnau im Südosten, Münstertal im Süden

¹ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg.

		<p>Straßen: Westen: L122 mit 5000 KfZ/Tag bis 11000 KfZ/Tag, K4949 mit 3000 KfZ/Tag</p> <p>Norden: L124 und L126 mit 2000 bis 3000 KfZ/Tag</p> <p>Süd-Osten: B317 mit 8900 KfZ/Tag</p> <p>Süden: L123 mit knapp 1800 KfZ/Tag im Osten und bis 9000 KfZ/Tag im Westen</p>
Nachbarschaftsbeziehungen		<p>Direkt östlich schließt sich Raum 16 an.</p> <p>Direkt südlich der L123 befindet sich Raum 17.</p> <p>Ca. 9 km weiter nördlich liegt der Raum Nr. 14</p>
Innere Zerschneidung		<p>1930 liegt die effektive Maschenweite bei 60,03 km². Bis 1966 sinkt sie nur geringfügig auf 59,7 km² und bleibt stabil bis 1989. Danach fällt sie leicht ab auf 57,9 km² im Jahr 1998, schließlich sinkt sie bis zum Jahr 2004 auf 48,78 km².</p>
Naturraum	Hochschwarzwald	Fast der gesamte UZVR liegt in diesem Naturraum. Im Süden liegt das Münstertal, welches touristisch gut erschlossen ist. Der Schauinsland liegt nördlich, außerhalb des UZVR.
	Markgräfler Hügelland	Ein Streifen im Westen zählt zu diesem Naturraum, der überleitet in die Oberrheinebene. Dort beginnt bereits der Weinbau, begünstigt durch das milde Klima.
Landschaftstyp nach BfN² (Nr./Bezeichnung)	2.1	Reine Waldlandschaft
Landschaftsbewertung nach BfN²		<p>Schutzwürdige Landschaft mit Defiziten (ganz im Westen)</p> <p>Schutzwürdige Landschaft (Mitte und Osten)</p>
Flächennutzung (nach Landsat TM 2000)		<p>66% des Raumes sind bewaldet. Ca. 35 % davon besteht aus Mischwald, 8,6% ist Nadelwald und auf 26% der Fläche herrscht reiner Laubwald vor. Weitere 24% sind extensive Grünlandnutzung. Ackerwirtschaft wird auf ca. 3% betrieben. Jeweils etwas mehr als 1% wird für Obstbaumplantagen, bzw. Wein und andere Sonderkulturen genutzt.</p>

² http://www.bfn.de/0311_schutzw_landsch.html

Schutzgebiete (RIPS-Datenpool LUBW³)

Naturpark 70,33 %, LSG 34,62 %, NSG 3,91 %, §32-Biotop 5,48 %, Waldbiotop 5,87 %, FFH-Gebiete 22,33 %, Vogelschutzgebiete 3,4 %

Lebensraum- bzw. Anspruchstypen in den Gemeinden des UZVR (nach ZAK)⁴

Der UZVR hat Anteil an Gemeinden, die besondere Schutzverantwortung für folgende Anspruchstypen bzw. für die dazugehörigen Zielartenkollektive haben: Silikatmagerrasen, Nährstoffarmes (Wechsel-)Feucht- und Nassgrünland, Nährstoffreiches Feucht- und Nassgrünland, Höhlen und Stollen, Mittleres Grünland, Naturnahe Quellen, Größere Stillgewässer, Nicht-Kalkfelsen, Blockhalden.

Besonderheiten

Naturraumsteckbriefe (Materialien zum LRP)⁵

Zerschneidung der Landschaft, Lärmbelastung soll nicht zunehmen.

PLENUM Lebensraumverbund:

Erholungseignung, große UZVR mit hoher Erlebnisqualität erhalten.

Lebensraumkorridore BfN⁶

Korridor für Arten der Wälder und halboffenen Waldlandschaften.

Kern- und Entwicklungsfläche für Biotopverbundplanung.

³ LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS).

⁴ LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2006): Informationssystem Zielartenkonzept Baden-Württemberg –Planungswerkzeug zur Erstellung eines kommunalen Zielarten- und Maßnahmenkonzepts Fauna. <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>

⁵ IER/ILPÖ (Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung / Institut für Landschaftsplanung und Ökologie, Universität Stuttgart) (1999): *Materialien zum Landschaftsrahmenprogramm Baden Württemberg: Kartenatlas*. Im Auftrag des Ministeriums Ländlicher Raum und des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg. Unveröffentlicht.

⁶ Reck, H., K. Hänel, M. Böttcher, J. Tillmann, A. Winter (Bearb.) (2005) : *Lebensraumkorridore für Mensch und Natur*. Naturschutz und Biologische Vielfalt. Heft 17. Bundesamt für Naturschutz. Bonn.